



Transition in Darfur: Chancen, Risiken und Aufgaben für UNAMID

Im Juni 2018 legte UN-Generalsekretär (GS) António Guterres einen Plan für die Transition der *United Nations-African Union Hybrid Operation in Darfur* (UNAMID) zu einer anderen Form von UN-Präsenz in Darfur vor. Die sukzessive Reduzierung der Mission soll bis Juni 2020 in deren Schließung münden. Die Personalstärke von UNAMID wurde bereits deutlich verkleinert, erste Standorte wurden geschlossen. Bis Juni 2019 soll das uniformierte Personal auf 4.050 Soldaten¹ und 2.500 Polizisten reduziert werden. Die Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Die Ursachen für den Konflikt in Darfur bestehen jedoch fort, der politische Prozess stagniert. Wichtig sind daher eine engmaschige Begleitung dieser Transition und die finanzielle Absicherung des weiteren Peacebuilding-Prozesses.

Hintergrund

Seit 2003 kämpfen in Darfur Rebellengruppen gegen die sudanesishe Regierung, der sie eine soziale, politische und ökonomische Marginalisierung der nicht-arabischen Bevölkerung vorwerfen. Bisherige Friedensabkommen (Abuja 2006, Doha 2011) konnten den Konflikt nicht lösen. Neben Kämpfen zwischen Rebellen und Regierungstruppen gefährden lokale Konflikte um natürliche Ressourcen die Zivilbevölkerung. UNAMID wurde im Juli 2007 beschlossen ([S/RES/1769](#)).

Im Vordergrund des Mandats stehen drei Prioritäten: (1) Schutz der Zivilbevölkerung, Überwachung von Menschenrechten, Unterstützung der humanitären Hilfe; (2) Vermittlung zwischen Regierung und Rebellen, die das Doha Abkommen nicht unterzeichnet haben; (3) Vermittlung zwischen Bevölkerungsgruppen in lokalen Konflikten. Am 30. Juni 2019 läuft das aktuelle Sicherheitsratsmandat aus. Die Stärke der Mission beträgt Anfang 2019 rund 5.670 Soldaten, 760 Polizeiberater, 1.530 Polizisten in geschlossenen Polizeieinheiten und 600 internationale zivile Experten.

Transition

Strategic Review 2017 | Mit Resolution 2363 vom 29. Juni 2017 ([S/RES/2363](#)), der eine Überprüfung (*Strategic Review*) von UNAMID vorausging, beschloss der UN-Sicherheitsrat eine Neuausrichtung und Reduzierung der Mission. Während die drei strategischen Prioritäten erhalten blieben, bestand ein neuer, zweigleisiger Ansatz darin, dass eine *Jebel Marra Task Force* (JMTF) in Brigadestärke zum Einsatz kommt, während UNAMID in anderen Regionen einen Peacebuilding-orientierten Ansatz verfolgt. Eine entsprechende Neukonfiguration erlaubte die Reduzierung der militärischen Komponente (zu dem Zeitpunkt noch über 15.800 Blauhelme) um 44% und der polizeilichen um 30%. Ausgewählte *team sites* wurden geschlossen.

Strategic Review 2018 | In seinem Bericht an den Sicherheitsrat vom Juni 2018 ([S/2018/530](#)) empfahl der GS ein neues Missionskonzept, angepasste Prioritäten und eine zweijährige Transition, die 2020 in der Schließung der Mission münden soll – so es die Sicherheitslage erlaubt und Erfolgsindikatoren erfüllt sind. Der zweigleisige Ansatz der Mission soll weitergeführt werden. Durch die Schließung weiterer *team sites* könnten die militärischen Kapazitäten der Mission in der Region Jebel Marra trotz weiterer Reduktionen verstärkt werden. Um Kontinuität beim Peacebuilding zu sichern, schlägt er bereits während der Transition eine enge Verzahnung von UNAMID mit anderen UN-Organisationen aus den Bereichen Entwicklung und humanitärer Hilfe (*UN Country Team*) vor. Gemeinsam soll man sich vier Feldern widmen: (1) Rechtsstaatlichkeit, (2) Resilienz und Lebensgrundlage für Vertriebene und Gastgemeinden, (3) Grundversorgung für Binnenvertriebene und (4) Menschenrechte. Für alle Bereiche benennt der GS Erfolgsindikatoren.

Resolution 2429 | Der Sicherheitsrat griff die Empfehlungen des Generalsekretärs in Resolution 2429 ([S/RES/2429](#)) vom 13. Juli 2018 weitgehend auf und beschloss eine Verkleinerung der Mission bis Juni 2019 auf 4.050 Blauhelme und 2.500 Polizisten. Eine Überprüfung bis Mai 2019 soll unter anderem die

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Es können dabei aber sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sein.

Auswirkungen der Reduzierungen einschätzen, Optionen für weiteres „downsizing“ darstellen sowie die Qualität der Kooperation der Regierung mit UNAMID beurteilen.

Sicherheitssituation

Bereits seit 2017 berichtet die UN über einen deutlichen Rückgang der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Rebellen und sudanesischer Armee. Grund dafür sind vor allem Militäraktionen der sudanesischen Regierung, die die Präsenz bewaffneter Rebellengruppen in Darfur deutlich reduziert haben. Eine Ausnahme ist die Region Jebel Marra. Dort waren zuletzt vereinzelte Kämpfe zwischen der *Sudan Liberation Army-Abdul Wahid* (SLA-AW) und Regierungstruppen zu verzeichnen.

Interkommunale Konflikte und damit einhergehende Kriminalität nehmen zwar seit 2015 stetig ab, bleiben aber eine der Hauptquellen für Gewalt in Darfur, da weiterhin Maßnahmen zur Ursachenbekämpfung fehlen.

UN-Berichten zufolge ist auch die Zahl der Menschenrechtsverletzungen in Darfur zurückgegangen: Im vierten Quartal 2018 wurden von UNAMID [75 neue Fälle](#) dokumentiert im Vergleich zu 90 neuen Fällen im 3. Quartal 2018. Gewalt gegen Zivilisten gehört jedoch vor allem in der Region Jebel Marra weiter zum Sicherheitsbild. Mit der Reduzierung der Mission und der Schließung von *team sites* verringert sich die Fähigkeit von UNAMID, derartige Vorfälle zu dokumentieren. Die Eröffnung eines Länderbüros von OHCHR (Amt des UN-Hochkommissars für Menschenrechte) im Sudan wird angestrebt und ist auch Teil der Erfolgsindikatoren für die Transitionsphase.

Politische und humanitäre Lage

Politischer Prozess | Der politische Prozess zur Umsetzung des *Doha Document for Peace in Darfur* (DDPD) von 2011 sowie des Friedensplans ([Road Map Agreement](#)), den das *High-Level Implementation Panel* der AU im März 2016 verhandelt hat, geht nur schleppend voran. Der unilaterale Waffenstillstand der Regierung und der größten Rebellengruppen wird regelmäßig verlängert, hat sich aber nicht in eine permanente Einstellung der Feindseligkeiten übersetzen lassen.

Binnenvertriebene und Flüchtlinge | Im Laufe des Jahres 2018 wurden in Darfur (Jebel Marra) zusätzliche 16.000 Personen intern vertrieben. Durch die relative Stabilität in großen Teilen Darfurs sind jedoch auch 20.000 Menschen dorthin zurückgekehrt. Trotz dieser positiven Entwicklung sind laut UN OCHA immer noch [3,1 Millionen Menschen](#) in Darfur auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Zusammenarbeit mit der Regierung | Die Zusammenarbeit zwischen UNAMID und der Regierung hat sich verbessert. Dennoch berichtete der Generalsekretär auch zuletzt über Fälle von Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der Mission – vor allem in der Jebel Marra Region – Verzögerungen bei der Ausstellung von Visa sowie bei der Zollabfertigung von UN Containern in Port Sudan. Die Kooperation der Regierung mit UNAMID ist Teil der Erfolgsindikatoren. Der Sicherheitsrat hat im Rahmen einer weiteren umfassenden Überprüfung der Mission explizit Informationen und Einschätzungen zu diesem Punkt eingefordert.

Ausblick

„Darfur today has never been more stable since the establishment of UNAMID (...). Yet the fundamental issues that gave rise to the armed conflict in Darfur are not fully resolved.“ – so fasst der UN-Generalsekretär die Lage in Darfur treffend zusammen ([S/2019/44](#)). Um Stabilität zu wahren und die Bearbeitung der Konfliktursachen weiter voranzutreiben, wird seitens der UN-Mitgliedstaaten vor allem zweierlei benötigt. Zum einen ist eine engmaschige Begleitung der Transition wichtig. Besonderes Augenmerk sollte auf der Sicherheitslage und Schlüsselindikatoren in diesem Bereich liegen. Es werden sicherlich nicht alle Erfolgsindikatoren, die für die Transitionsphase und letztlich den Abzug von UNAMID gesetzt sind, voll erreicht werden können. Einige sollten jedoch als „unverhandelbar“ gelten und auf ihre Einhaltung muss besonders gedrungen werden. Zum anderen ist eine finanzielle Absicherung der Arbeit der UN während der Transition und nach dem Exit von UNAMID unabdingbar, um Erreichtes nicht zu gefährden und den Peacebuilding-Prozess fortzusetzen. Das ist auch eine Form der (Rückfall-)Prävention.